

Keine gendergerechte Sprache

Beschluss des Landesausschusses am 5. Oktober 2019 in Gießen

Der Ring Christlich-Demokratischer Studenten Hessen spricht sich gegen die Verwendung einer sogenannten „gendergerechten“ Sprache aus. In diesem Zusammenhang ist eine Übernahme dieser Eigenart in Gesetzestexte zu vermeiden und zu korrigieren. Insbesondere ist hierbei das Hessische Hochschulgesetz zu korrigieren, bei dem in z.B. §32 Abs. 3 Nr. 2 „Studierende“ geschrieben steht und durch „Studenten“ zu ersetzen. Diese Änderung, ist auf alle Paragraphen, in denen „Studierende“ steht, anzuwenden.

Durch die irrtümliche Annahme, eines Zusammenhangs, zwischen biologischem und generischem Geschlecht, kommt es an Hochschulen immer wieder zu neuen Sprachgebilden, die nicht nur realitätsfern, sondern auch nutzlos, aufwändig und belastend sind.

Die Politik darf unter keinen Umständen eine solche ideologische Vereinnahmung der Sprache durch kleine, linke „Eliten“ tolerieren und auch noch unterstützen bzw. durch Verwendung legitimieren.

Auch das Wort „Studierende“, welches eine Substantivierung eines Adjektivs darstellt, entspringt dieser Phantasie, dass der im Deutschen übliche generischen Plural, nicht geschlechterübergreifend eingesetzt werden kann.

Durch Legitimation solcher Sprachgebilde und deren Verwendung, werden immer neue Spinnereien in Erscheinung treten und ein Diktat der Sprache könnte die Folge sein. Dieser Entwicklung ist durch den Beschluss Einhalt zu gebieten.

Sprache befindet sich stets in einem permanenten Entwicklungsprozess, jedoch unterscheiden sich solche politisierenden Eingriffe deutlich von der allgemeinen Entwicklung durch den Volksmund, also die Weiterentwicklung durch den alltäglichen Gebrauch, maßgeblich, denn es wird von Personen bzw. Kreisen vorgegeben, wie Sprache zu nutzen ist. Das ist inakzeptabel.